

Porträt

Kölsch im Ostend

VON CLAUS-JÜRGEN GÖPFERT

Von hier oben beobachtet er sie lächelnd, "die fleißigen Bänker - die hocken bis neun oder zehn abends in ihrem Büro". Wenn Peter Zingler aus dem Fenster des Jahrhundertwendehauses an der Uhlandstraße schaut, merkt er, wie sich das Ostend verändert hat. Früher blickte er über die wilde Brache des Landwirtschaftlichen Vereins auf eine Tankstelle und einen Autohandel - heute steht auf der anderen Straßenseite die noble Bankakademie. "Die alten Kneipen um die Großmarkthalle sind alle eingegangen", klagt der 64-Jährige, der im Viertel vor 25 Jahren "das erste Kölsch eingeführt hat".



Zingler
(Foto: FR/Kraus)

Im Rheinland, in Köln, ist der Drehbuchautor und Schriftsteller aufgewachsen, hat als Kind "Schulgeld damit verdient, dass ich den Kinovorführern die Filme zurückgespult habe". Sonnegebräunt, im eleganten dunkelroten Hemd, deutet er heute stolz auf die blauen Hüllen von knapp 100 DVDs auf den Regalen seines Arbeitszimmers: Die Filme, für die er das Drehbuch schrieb. Etliche Tatorte, "auch Schimanskis", darunter. "Ich hab' versucht, die Fernsehkrimis zu ändern - diese ewigen stromlinienförmigen Typen bei Der Alte oder Siska - grauenvoll".

Diese Serien, schimpft er, "sind das, was die Leute für Realität halten, aber mit deutscher Wirklichkeit haben sie nichts zu tun". Vor seiner Wohnungstür im Haus der ehemaligen Romanfabrik wacht die fast lebensgroße Figur von Truman Capote. Den schwulen US-Autor, den ätzenden Kritiker der besseren Gesellschaft, schätzt er sehr. Capote fordert den Ankommenden per Plakat auf: "Vor Betreten der Wohnung bitte die Waffen abgeben". Zingler lacht. "Damit ist natürlich nur die Polizei gemeint." Zu der hat der Mann ein ganz besonderes Verhältnis: Zwölf seiner ersten 40 Lebensjahre verbrachte er im Gefängnis. Es begann, als das Kind Peter im zerstörten Nachkriegs-Köln "mit der Oma hamstern ging". In Köln nannten sie die Schwarzmarkt-Diebstähle scherzhaft "fringsen".

Josef Kardinal Frings hatte angeblich der hungernden und frierenden Bevölkerung in den Trümmern erlaubt, zum Eigenbedarf zu stehlen. Zingler verschränkt die muskulösen Arme auf dem Küchentisch. Beim "fringsen" blieb es nicht. Per Anhalter fuhr der 14-jährige Peter nach St. Tropez: "Ich hatte mich in BB verliebt, wollte wie Eddie Constantine leben." Um seine Lieblings-Filmstars nachzuahmen, kauft er Luxusautos. Er kam nach Frankfurt, "weil das für Kriminelle das beste Pflaster in Deutschland war". Von Einbrüchen im großen Stil finanzierte er "den eigenen Porsche". Im Knast begann er zu schreiben: "Ich hab' für alle Liebesbriefe verfasst." Doch dann schickte er Geschichten an "Playboy" und "Penthouse" - die Zeitschriften, die er kannte. Und die druckten sie.

Bis heute folgten 20 Romane, Krimis und andere. Heute will er aus dem multikulturellen Ostend trotz des Vormarschs der Büros nicht mehr weg: "Hier gibt's den besten Vietnamesen der Stadt." Er ist in die Skyline verliebt: "Wenn ich morgens am Main jogge, gibt es jede Menge toller Ausblicke."

"Die Abrechnung", ZDF, 28. Juli, 20.15 Uhr, Drehbuch: Peter Zingler

[document info]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 10.07.2008 um 17:08:02 Uhr

Letzte Änderung am 11.07.2008 um 08:42:00 Uhr

Erscheinungsdatum 10.07.2008 um 17:08:02 Uhr

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/frankfurt/?em_cnt=1365708&em_loc=1706